

INTERNATIONALER ZIVILDIENTST Hamburg 1
Beim Strohhause 14
DEUTSCHER ZWEIG DES SERVICE CIVIL INTERNATIONAL

MITTEILUNGEN NR. 6 DUESSELDORF NOV. - DEZ. 1961

.....
.....
.....

OSTEUROPA

Pierre Ceresole hat den Zivildienst ins Leben gerufen mit dem Ziel, daß die Menschen dort in internationalen gemeinsamen Diensten freiwillige Arbeit leisten und dabei lernen, ihre gegenseitigen Vorurteile zu überwinden. Dabei gehört beides, Gemeinschaft und Arbeit, untrennbar zusammen. Wenn wir nun die Berichte über unsere Dienste in Polen und Jugoslawien durchlesen, die in den "Mitteilungen" Nr. 3, Seite 8 und Nr. 4, Seite 5 abgedruckt worden sind, fällt sehr auf, daß dort von unseren Idealen viel nicht verwirklicht werden kann. Theoretisch wird viel Wert gelegt auf das internationale Kennenlernen, die Arbeit ist zum großen Teil nur Symbol. In der Praxis fehlt sogar eine echte Gemeinschaft. Doch ich glaube, auch Pierre Ceresole selbst wäre bei der derzeitigen politischen Lage einen solchen Kompromiß eingegangen. Ein Ergebnis hat unsere Arbeit in Osteuropa nämlich auf jeden Fall, zumindest in Polen und Jugoslawien. Wir bekommen persönlichen Kontakt mit Menschen von dort und können, wenn auch in sehr geringem Ausmaß mithelfen, Vorurteile zu beseitigen. Für den Zivildienst ist die bisherige Arbeit auch aus einem anderen Grunde wertvoll, als Vorbereitung auf eine später eventuell ausgedehntere Arbeit.

Es ist bedauerlich, daß bisher so wenige Deutsche sich zu unseren Diensten in Osteuropa gemeldet haben. Gerade die Aufgabe, Vorurteile zu beseitigen, wäre sehr wichtig für uns. Der Umstand, daß die meisten bisherigen Osteuropa-Freiwilligen kaum einmal Haß gegen Deutsche gespürt haben, darf uns nicht in falscher Sicherheit wiegen. Wir Deutschen haben die Pflicht zu zeigen, daß wir keineswegs in den Spuren derer gehen, die ganz Osteuropa mit Krieg überzogen haben und es dem faschistischen Rassenwahn ausliefern wollten. Gerade angesichts der Tatsache, daß die offizielle Propaganda uns und unseren Staat als treue Nachfolger des Dritten Reiches hinstellt, sollten viel mehr von uns den Mut aufbringen, unseren guten Willen ganz in der Nähe zu zeigen.

Tatsächlich scheint es weniger Gleichgültigkeit zu sein als Mangel an Mut, der uns vor einer Fahrt hinter den Eisernen Vorhang zurückschrecken läßt. Wie die Erfahrungen der bisherigen Teilnehmer zeigen, sind für uns jedoch keine Gefahren damit verbunden, auch nicht in der Art, daß die Anwesenheit von Westdeutschen irgendwie politisch ausgeschlachtet würde.

Wir hoffen daher im kommenden Jahr auf ein regeres Interesse und auf eine größere Zahl von Anmeldungen. Umgekehrt wollen wir uns aber auch bemühen, unseren Freiwilligen eine bessere Information und Vorbereitung zu geben. Damit uns dies leichter wird, bitten wir jedoch alle diejenigen, die die Teilnahme an einem Osteuropa-Dienst planen, auch wenn sie noch nicht ganz sicher sind, sich noch in diesem Jahr mit uns in Verbindung zu setzen. Wer im Raum Bonn oder Göttingen wohnt und eine Fahrt nach Polen vorhat, kann sich mit folgenden Zivildienstlern in Verbindung setzen :

Martin und Ulrich Koschorke
Bornheim / Bonn
Königstraße 21

Peter Meining
Geismar / Göttingen
Hauptstraße 22

Im Oktober nahm der Sekretär des französischen Zweiges, Etienne Reclus, in Wien an einer Besprechung mit Vertretern östlicher Länder über unsere weitere Arbeit in Osteuropa teil. Nach dem, was sich dort ergab, wird unsere Tätigkeit nach wie vor auf etwa drei Arbeitslager beschränkt bleiben, und zwar im kommenden Jahr zwei in Polen und eines in der Sowjetunion; Jugoslawien wurde nicht mit einbezogen. Trotzdem sollten wir nicht zögern, uns anzumelden, vielleicht wird mit der Zeit unsere Nachfrage das Angebot steigern. — Der neue europäische Sekretär, Roger Briottet, wird sich in Zukunft besonders mit Osteuropa beschäftigen

Peter Meining